

# Lateinunterricht heute – Aktuelle Aspekte

*Eine Fortbildungsveranstaltung für Lateinlehrerinnen und -lehrer*

*des Instituts für Lehrerfortbildung, Mülheim/Ruhr*

*im Kardinal Jäger-Haus, kath. Akademie Schwerte*

Donnerstag und Freitag, 04.07. / 05.07.2013

Unter der Leitung von StD' Melanie Prenting (IfL), StD Dr. Dietmar Schmitz und Prof. Dr. Michael Wissemann richtete sich die Tagung mit Vorträgen von: StD' Dr. Notburga Bäcker, Klaus Fleissner, OStD Michael Hotz, Prof. Dr. Peter Schenk, Prof. Dr. Helga Scholten, StD Dr. Dietmar Schmitz und Prof. Dr. Michael Wissemann an Lateinlehrerinnen und Lateinlehrer an Gymnasien, Gesamtschulen und Kollegs sowie Referendarinnen und Referendare. Die Vorträge gaben Anregungen für den Unterricht im Spiegel aktueller Diskussionen aus Fachwissenschaft und Fachdidaktik.

## **Dr. Notburga Bäcker: Motivation im Lateinunterricht – utopisch oder realisierbar?**

Während in den ersten Unterrichtsjahren Latein oft zu den beliebten Unterrichtsfächern zählt, lässt die Begeisterung für das Fach meist im Laufe der Zeit deutlich nach und der Lateinunterricht bereitet Schülern, Eltern und Lehrern Probleme. Sprachliche Defizite bewirken, dass die Auseinandersetzung mit lateinischen Texten, die ja im Mittelpunkt des Unterrichts stehen, nur mühsam und frustrierend abläuft. Die letzte Zeit vor dem Latinum, mit dem bei den meisten Schülerinnen und Schülern der Unterricht endet, wird häufig als Durststrecke empfunden - von Lehrern und Schülern.

Der Vortrag stellte zunächst die Bedeutung und die verschiedenen Aspekte der Motivation für den Unterricht im Allgemeinen für die beteiligten Personen dar und ging dann sehr konkret auf den Lateinunterricht ein. Es wurden Strategien dargestellt und Überlegungen angestellt, wie Motivation auch in schwierigen Phasen des Unterrichts aufrechterhalten werden kann. Hier sind u.a. zu nennen die methodische Gestaltung des Unterrichts, die Auswahl der Texte und Themen, die auf Interessen der Schüler und Schülerinnen Rücksicht nimmt, der Einsatz neuer Medien, die Zusammenarbeit mit Eltern und Kollegen, die Bedeutung für das Leben der Schüler, die Stellung des Lateinunterrichts im Leben der jeweiligen Schule u.a.m. Diese Überlegungen wurden durch Beispiele aus dem Unterricht konkretisiert und zur Diskussion gestellt.

## **Klaus Fleissner: Römische Numismatik: Anstöße zur Verwendung der Numismatik im Latein- und Geschichtsunterricht**

2002 wurde der Euro eingeführt. Plötzlich gab es neues Geld mit Bildern, die wir vorher nicht kannten – und die sah man sich jetzt ganz genau an und versuchte sie zu verstehen. Den Öltanker und die Eule auf griechischen Münzen, die komische Figur eines Mannes bei den Italienern – und dann gab es noch so lustige Münzen mit deutschen Bezeichnungen aber Alpenblumen als Bild – das mußten doch Fälschungen sein!

Seit ca. 2.500 Jahren gibt es Münzen, seit Anbeginn dienten diese kleinen Objekte nicht nur zur Bezahlung, sondern auch als Überbringer von Botschaften und wurden ganz gezielt zur Propaganda eingesetzt. Die Römer verstanden dies meisterlich; man kann ihr Münzprogramm zeitweise fast als Zeitungersatz bezeichnen.

Einige Aspekte der Numismatik wurden vorgestellt als ein Anstoß, dieses Thema in den Unterricht mit einfließen zu lassen.

- Geschichte des römischen Münzwesens  
*Als Parforcejagd vom republikanischen Aes rude bis zum spätrömischen Follis mit besonderer Berücksichtigung bekannter historischer Ereignisse und Namen.*

- **Ausgewählte Münzmotive und Inschriften**  
*Titulatur römischer Herrscher*  
*„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Der Bibelpfennig.*  
*Eine Münze mit Ablativus absolutus und Chiasmus.*
- **RES GESTAE DIVI AUGUSTI**  
*Der Tatenbericht des Augustus und die parallele Münzpropaganda.*

### **OStD Michael Hotz: Raffael und die Philosophen**

Raffaels „Schule von Athen“ ist vermutlich eines der bekanntesten Bilder der Welt. Als Teil eines hoch elaborierten, auf antikem Gedankengut basierenden künstlerischen Gesamtkonzepts kann es Schülerinnen und Schülern einen faszinierenden Zugang zur antiken wie zur Welt der Renaissance eröffnen, da es über die rein kunstgeschichtliche Analyse hinaus eine Fülle von Anknüpfungspunkten gerade auch für den Lateinunterricht bietet.

So zeigte der Vortrag auf, welche vielfältigen fachlichen und didaktischen Möglichkeiten sich – sei es im Rahmen eines kompetenzorientierten, fächerübergreifenden oder projektorientierten Unterrichts, sei es als Ausgangspunkt für eine Einführung in die antike Philosophie, sei es als Gegenstand einer Lektüresequenz oder eines (W-) Seminars - bei der Beschäftigung mit diesem Schlüsselwerk der abendländischen Kunst ergeben.

### **OStD Michael Hotz: Kurz, kompakt und spannend – lateinische Inschriften im Unterricht**

Mit lateinischen Inschriften ist es bisweilen so eine Sache - einerseits begegnet man ihnen auf Schritt und Tritt, so dass sie für den Lateinunterricht ausgezeichnetes „Anschauungsmaterial“ bilden, andererseits scheut man sich oft, auf sie zurückzugreifen: zu geringe Textmengen für ein Unterrichtsprojekt, häufig selbst für den Experten schwer verständliche Abkürzungen oder anspruchsvolles sprachliches Niveau, bedingt durch die Kompaktheit der Gattung halten oft genug ab, sich mit dieser faszinierenden Textsorte zu beschäftigen.

Der Vortrag erschloss, diesen großteils noch ungehobenen Schatz lateinischer Literatur für den Unterricht, indem er nicht nur ein kleines Corpus an Inschriften, die sich durch die Behandlung im Unterricht bewährt haben, an die Hand gab, sondern auch verschiedene didaktische Möglichkeiten, diese im Unterricht einzusetzen, aufzeigte: Ob man pompejanischen Graffiti-Kritzeln über die Schulter schaut, eine Rom-Sequenz oder ein Münz-„Special“ durchzieht, lateinische (Grab)Inschriften zu berühmten Persönlichkeiten oder Motti von englischen Fußballclubs bespricht – die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten ist schier unerschöpflich. Vielleicht kommt aber auch der Inschriftenreparaturtrupp zum Einsatz...

### **Prof. Dr. Peter Schenk: Cornelius Nepos – Vom Wechsel eines Autorenbildes**

Cornelius Nepos galt bis weit in das 20. Jahrhundert hinein als ein unzuverlässiger weil fehlerhafter, sprachlich unbeholfener, wenig origineller Autor ohne sonderlichen intellektuellen Tiefgang, der insofern allenfalls für den Anfangsunterricht auf der Schule geeignet zu sein schien. Dieses Bild hat sich im Verlauf der letzten 20 Jahre grundlegend gewandelt. Nicht nur wird ihm, der mit Persönlichkeiten wie Catull und Cicero in engerem Kontakt stand, inzwischen eine prominente Rolle bei der Konstituierung der antiken Biographie zugebilligt, sondern auch eine erhebliche Fähigkeit zur lebendigen Darstellung und zur Formulierung politisch wie intellektuell bedeutsamer Aussagen. Der Vortrag gab insofern zunächst einen Überblick über die Forschungsentwicklung und skizzierte dabei die Haupttendenzen der aktuellen Nepos-Forschung. Sodann wurden an ausgewählten Beispielen die sprachlich-argumentative Gestaltung sowie zentrale Aspekte der Weltsicht dieses Autors vorgeführt. Den Abschluss bildete ein Ausblick auf die Perspektiven, die sich aus dem aktuellen Stand der Forschungsdiskussion für die Verwendung des Cornelius Nepos im LU ergeben könnten.

### **Prof. Dr. Helga Scholten: Athen und der Nimbus einer Kulturmetropole**

Im 5. Jh. v. Chr. avancierte Athen zur politischen und kulturellen Metropole Griechenlands. Mit der Akademie Platons, der Rhetorikschule des Isokrates und dem Peripatos des Aristoteles im 4. Jh. fand diese Entwicklung einen Höhenpunkt, wobei die vorwiegend von athenischen Autoren geprägte Überlieferung die Polis zur Verkörperung des Griechentums schlechthin werden ließ. Selbst als Attika nach der Niederlage bei Chaironeia 338 v. Chr. unter makedonische Vorherrschaft geriet, stets wechselnde diplomatische und militärische Koalitionen erlebte, bemühten sich die Protagonisten athenischer Politik, ihrer Polis den Rang zu sichern, der ihr nach ihrer festen Überzeugung aufgrund herausragender Verdienste und als Ursprung und Sitz von Kultur und Wissenschaft in der mediterranen Welt zukam. In römischer Zeit war Athen schon lange keine politische Metropole mehr, eine kirchliche war es nie; eine berühmte Stätte der Bildung blieb es noch bis zur Schließung der Akademie im Jahr 529. Führende Vertreter der platonisch-aristotelischen Philosophie wanderten in den Orient aus. Ihre Lehren

fanden großen Anklang und gelangten mit der Verbreitung des Islam in das lateinische Abendland zurück. Die Idee einer gemeinsamen Wissenschaftstradition bleibt verbunden mit der „Schule von Hellas“.

**StD Dr. D. Schmitz / Prof. Dr. Michael Wissemann: Chancen und Probleme der Lektüre von Ciceros Rede Pro Ligario**

Zunächst ging es einerseits um die Schwierigkeiten und Probleme der Lektüre einer Cicero-Rede, andererseits wurde auch geklärt, warum sich gerade die Rede Pro Ligario als schulische Lektüre besonders eignet. Denn sie erlaubt, entweder einzelne Aspekte in wenigen Stunden zu besprechen wie etwa das Proömium, kurze Unterrichtsreihen zu erstellen wie beispielsweise zum Thema Rhetorik mit einer Auswahl einiger spezieller Abschnitte der Rede oder größere Passagen aus der gesamten Rede zu lesen.

Der Vortrag gab darüber hinaus Einblicke in die römische Prozesstechnik und stellte Überredungs- und Überzeugungsstrategien des römischen Meisters der Rhetorik vor. Es wurden zusätzlich Vorschläge unterbreitet, wie sich rhetorische Theorie und Praxis vergleichen lassen, einmal mit theoretischen Texten von Cicero selbst, aber auch an Textstellen aus der Institutio Oratoria des Quintilian.

Anhand der ausgewählten Pro Ligario-Passagen wurden auch verschiedene Erschließungs- und Übersetzungsmethoden vorgestellt.